

IM FOKUS

Initiative zur Weiterführung der
Kostenbefreiung

Seite 7

IM FOKUS

So sehen die uni-assist Mitglieds-
hochschulen rückwirkend das
kostenfreie Prüfverfahren Seite 8

EINBLICKE

Vier Lebensläufe – vier unter-
schiedliche Wege ins Studium

Seite 10



FLUCHT UND STUDIUM

**SCHWERPUNKTTHEMA**

Vier Jahre kostenfreies Prüfverfahren für Geflüchtete

Resümee und Ausblick zum Ende des Projektes

ab Seite 4



AUSGABE 2/19

Impressum _____ 2
 Editorial _____ 3

AKTUELLES

Nach vier Jahren „Kostenfreies Prüfverfahren für Geflüchtete“: Wie geht es weiter? _____ 4

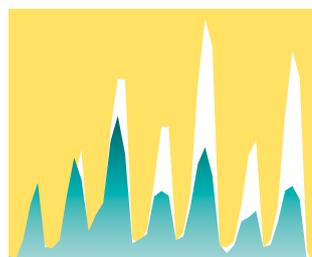


IM FOKUS

„Ein unbezahlbarer Mehrwert“ _____ 6
 Kostenbefreiung continued? _____ 7
 Stimmen aus den Hochschulen _____ 8

EINBLICKE

Auf dem Weg ins Studium _____ 10



ZAHLEN UND FAKTEN

Vier Jahre – Ein Blick zurück _____ 14

NÜTZLICHES

Mittellos? Mittel: los! _____ 18



Impressum

Arbeits- und Servicestelle für internationale Studienbewerbungen (uni-assist) e. V.

Geneststraße 5 · 10829 Berlin

Vorsitzender des Vorstandes:

Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan

Vereinsregister Charlottenburg: 23524Nz

USt.-ID: DE 235874161

Kontakt:

✉ fs@uni-assist.de

🌐 www.uni-assist.de

Konzeption und Redaktion:

Nora Şevbihiv Sinemillioğlu, Kristin Lenz

Mitarbeit: Daniel Palm, Julia Sie-Yong Fischer

Für den Inhalt dieses Magazins ist uni-assist e. V. verantwortlich.

Gestaltung: FGS Kommunikation

Druck: Flyeralarm

Auflage: 250 Stück

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreibende verantwortlich.

Copyright © uni-assist e. V.

Der Inhalt dieses Magazins ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Abbildungen – auch auszugsweise – ohne vorheriges schriftliches Einverständnis von uni-assist e. V. ist nicht gestattet.

Bildnachweise:

Titel: istock.com/FatCamera

S. 8: rawpixel.com

Rückseite: istock.com/Peopleimages

Redaktionsschluss: November 2019

Gefördert vom DAAD aus Mitteln des BMBF





© Stephan Pramme / uni-assist e. V.

Unsere Artikel sind hilfreich für Ihre Arbeit?

Über Rückmeldungen zu dieser Magazinausgabe freuen wir uns:

✉ fs@uni-assist.de

Liebe Leserinnen und Leser,

zum sechsten und letzten Mal teilen wir mit der vorliegenden Ausgabe von „Flucht und Studium“ Eindrücke und Gedanken aus der Arbeit an eben jener Schnittstelle.

Vier Jahre kostenfreies Prüfverfahren haben exemplarisch gezeigt: Eine Studienbewerbung mit Fluchthintergrund ist in Deutschland nicht nur möglich, sondern wird gezielt möglich gemacht durch die Akteur*innen der deutschen Hochschullandschaft. Die weiter hohen Zahlen im kostenfreien Prüfverfahren auch im letzten Jahr der Projektförderung 2019 und die Rückfragen zahlreicher uni-assist Hochschulen zeigen auch, dass der Förderbedarf geflüchteter Studieninteressierter fortbesteht.

30.000 Bewerberinnen und Bewerber haben die Kostenbefreiung in den letzten vier Jahren genutzt. Die Ergebnisse unserer im Frühjahr durchgeführten online-Befragung lassen vermuten, dass drei Viertel von ihnen eine Zulassung zum Studium erhalten haben. Dazu beigetragen hat nicht nur uni-assist mit seinem Angebot der Kostenbefreiung, sondern auch die Studienberatungen und International Offices der Hochschulen, zahlreiche Bildungsberatungsstellen außerhalb des tertiären Sektors, gezielte Sprachkurse und Vorbereitungskurse von Hochschulen und anderen Institutionen – ganz zu schweigen von den vielen Vereinen und privaten Unterstützer*innen. Ein riesiges Unterstützungsnetzwerk hat sich in den letzten Jahren geflochten.

Dass wir bei uni-assist Teil dieses Flechtwerks und der Willkommenskultur in Deutschland waren, stimmt uns froh: Die sinnvolle Arbeit eines Beitrags zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen, die in der Geschäftsstelle verrichtet wird, hat sich in den letzten vier Jahren um eine zusätzliche Dimension erweitert. Und sie fällt mit dem Auslaufen der Projektgelder nicht einfach in sich zusammen. Das Bewusstsein um die unterstützungsbedürftige Gruppe geflüchteter Studienbewerber*innen bleibt uns und unseren Mitgliedshochschulen erhalten. Das zeigt sich nicht zuletzt in den aktuellen Überlegungen zur Frage nach der Weiterführung einer Kostenbefreiung finanziert durch die Hochschulen oder Dritte (vgl. S. 7).

In der Arbeit im kostenfreien Prüfverfahren war insbesondere eins immer essentiell: Die Zusammenarbeit zwischen uni-assist und Ihnen, den Kolleginnen und Kollegen an den Mitgliedshochschulen aber auch der Kontakt und die Kooperation mit weiteren Institutionen der Bildungs- und Hochschullandschaft. Dieser Austausch und die Stimmenvielfalt hat auch die Ausgaben dieses Magazins mitgetragen und bereichert – und bleibt für den Verein uni-assist weiterhin grundlegend.

In der Hoffnung, dass Sie letzte interessante Informationen aus dieser Magazinreihe erreichen, verbleibt im Namen des Projekt- und Redaktionsteams mit den besten Wünschen

Nora Şevbihiv Sinemilliöglü

Projektleiterin Kostenfreies Prüfverfahren für Geflüchtete in Deutschland, uni-assist e. V.

Mit den letzten Bewerbungen für das Wintersemester-Verfahren 2019/20 ist das kostenfreie Prüfverfahren für Geflüchtete bei uni-assist ausgelaufen. Eine Kostenbefreiung kann aber grundsätzlich weiterhin durch die Hochschulen ermöglicht werden. Und auch weitere Elemente aus dem kostenfreien Prüfverfahren bleiben erhalten.

Nach vier Jahren „Kostenfreies Prüfverfahren für Geflüchtete“: Wie geht es weiter?



Die Kostenbefreiung für Bewerbungen Geflüchteter über uni-assist ist über eine Projektfinanzierung durch den DAAD aus Mitteln des BMBF ermöglicht worden. Diese Finanzierung läuft zum Ende des Jahres 2019 aus und damit auch die kostenlose Bewerbungsmöglichkeit für Geflüchtete bei uni-assist. Über alle Änderungen haben wir bereits im Frühjahr in einem Merkblatt informiert. Das Merkblatt ist auf der uni-assist Website einsehbar.

bit.ly/2DJJo5Fq

Übernahme der Bewerbungskosten durch uni-assist Mitgliedshochschulen

Einige uni-assist Mitgliedshochschulen erwägen, die Kostenbefreiung aus eigenen Mitteln fortzusetzen. Dazu gehört u.a. die TU Berlin (siehe auch Seite 7). Die Universität Leipzig übernimmt im Sommersemester-Verfahren 2020 bereits die Bewerbungskosten für ihr Sonderstudienprogramm für Geflüchtete.

Erkennbarkeit geflüchteter Bewerber*innen

Mit dem Ende des kostenfreien Prüfverfahrens stellt uni-assist auch die Prüfung von Aufenthaltstiteln ein. Durch diese Prüfung und Kenntlichmachung von geflüchteten Bewerber*innen ermöglichte uni-assist seinen Mitgliedshochschulen eine zielgruppenorientierte Beratung und Verortung der Bewerber*innen in den Zulassungsverfahren.

Eine Identifizierung geflüchteter Bewerber*innen ist weiterhin dann möglich, wenn diese ihren Fluchthintergrund über eine Selbstauskunft eigenständig vermerken. Diese Selbstauskunft kann ab sofort im Rahmen der Registrierung im Online-Portal My assist erfolgen. Für Mitgliedshochschulen erscheint der Hinweis „Selbstauskunft Fluchthintergrund“ bei

den entsprechenden Bewerber*innen im Hochschulportal. Die Kenntlichmachung einer vormaligen Teilnahme am kostenfreien Prüfverfahren bzw. des Vorliegens von Hinweisen auf einen Fluchthintergrund bleibt außerdem erhalten.

Staatsangehörigkeit

-- Bitte wählen --

Die Staatsangehörigkeit muss angegeben werden.

Staatenlos

Ich bin nach Deutschland geflüchtet und bin interessiert an Informationen für geflüchtete Studienbewerber*innen. **Hilfreiche Informationen für Geflüchtete**

Weiter

30.000 geflüchtete Bewerber*innen seit 2016

Seit Beginn des kostenfreien Prüfverfahrens im März 2016 haben über die Semester hinweg insgesamt 30.000 geflüchtete Bewerberinnen und Bewerber die Kostenbefreiung in Anspruch genommen und sich für einen Studienplatz beworben. Dass es einen so großen Zulauf geben würde, war nicht von Anfang an vorhersehbar: 2016 lag die Zahl noch bei 3.000, 2017 und 2018 waren es jeweils knapp bzw. gut 10.000 Bewerber*innen. 2019 fiel die Zahl um 25% im Vergleich zum Vorjahr und liegt zum Projektende bei rund 7.500.

Selbstauskunftsbogen bleibt im Einsatz

Den Selbstauskunftsbogen bei fluchtbedingt fehlenden Dokumenten und den Plausibilitäts-Bogen kennen Sie in aller Regel aus dem Zusammenhang des kostenfreien Prüfverfahrens. Beide Dokumente kommen auch zukünftig zum Einsatz. Voraussetzung hierfür ist, dass erkennbar ist, dass Bewerber*innen in Deutschland leben und einen Fluchthintergrund haben. Die Kenntlichmachung erfolgt entweder über die Selbstauskunft zum Fluchthintergrund oder über die bereits bestehende Markierung der vormaligen Teilnahme am kostenfreien Prüfverfahren.

Letzte Ausgabe von „Flucht und Studium“

Die vorliegende Ausgabe des Magazins „Flucht und Studium“ ist die sechste und letzte dieser Reihe. Sie kennen die vorangegangenen Ausgaben noch nicht? Hier können Sie stöbern:

bit.ly/20jGoHF



© unsplash.com/You X Ventures

Veranstaltungshinweis

Zu den Ergebnissen der online-Befragung von über 6.000 geflüchteten Studieninteressierten haben wir in der letzten Ausgabe dieses Magazins ausführlich berichtet. Im Rahmen eines Workshoptages des Projekts „SUCCESS – Studienerfolg und Studienchancen für Geflüchtete“ am 6. Dezember 2019 an der Humboldt-Universität zu Berlin werden wir weitere Befragungsergebnisse vorstellen. Die Veranstaltung läuft unter dem Titel „Digital Approaches for Increasing Equity in Education – Opening Universities for Refugees“. Dem Workshoptag voran geht eine zweitägige internationale Konferenz.

success.uni-mainz.de/veranstaltungen



Sie klicken ungern und blättern lieber?

Bestellen Sie einfach die Printversion. Wir schicken Ihnen bis zu fünf Ausgaben pro Institution kostenlos zu.

fs@uni-assist.de

„Ein unbezahlbarer Mehrwert“

Das kostenfreie Prüfverfahren ist Teil eines 100-Millionen-Euro-Förderpakets des Bundes. Mit ihm sollte Geflüchteten der Hochschulzugang erleichtert werden. Das ist gelungen, meint Katharina Fourier, Leiterin des Referats „Hochschulprogramme für Flüchtlinge“ beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

Fragt man Studierende und Wissenschaftler*innen auf der ganzen Welt nach dem DAAD, werden üblicherweise verschiedene Kontexte genannt: eine Institution, die Stipendien vergibt, die die Internationalisierung der deutschen Hochschulen fördert, oder die die Stärkung der Germanistik und der deutschen Sprache im Ausland vorantreibt. Die Arbeit mit Geflüchteten gehörte somit nicht in das eigentliche Portfolio des DAAD.

Wie kam es also dazu, dass der DAAD Hochschulprogramme für Geflüchtete aufgesetzt hat? Im Herbst 2015 wurden erste Überlegungen angestellt, welcher Beitrag im Hochschulbereich geleistet werden kann, um dem enormen Potential, das mit der großen Zahl an Geflüchteten zu uns gekommen ist, gerecht zu werden: Der DAAD hat ein Modell entworfen, das aus verschiedenen Phasen besteht, die – ineinandergreifend – zur optimalen Integration von Geflüchteten an Hochschulen führen sollen. Hierfür wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 100 Millionen Euro für vier Jahre zur Verfügung gestellt.

Zu dem ersten Baustein gehört das kostenfreie Prüfverfahren von uni-assist: Es handelt sich um die Einstiegsphase, in welcher Strukturen errichtet werden, um Studienvoraussetzungen und Fähigkeiten von Geflüchteten ermitteln und Beratungsleistungen anbieten zu können.

Vier Jahre wurde das kostenfreie Prüfverfahren bei uni-assist durchgeführt und es hat uns gezeigt: Funktionierende Rahmenbedingungen sowie die Möglichkeit, die unterschiedlichen Kompetenzen und Qualifikationen, die Geflüchtete mitbringen, schnell zu erkennen, gehören zu den ersten Schritten einer erfolgreichen Integration in die Hochschule. Aufgrund der unterschiedlichen Vorqualifikationen der Geflüchteten stellen die Feststellung der



© Wiczorek/DAAD

Katharina Fourier
Studium der Regionalwissenschaften Lateinamerika mit Schwerpunkt Politikwissenschaft und Portugiesisch an der Universität zu Köln und an der Universidade Federal do Rio de Janeiro. Seit 2010 für den DAAD tätig, u.a. zuständig für Brasilien und deutsch-arabische Hochschulprojekte. Seit 2016 Leitung des neu gegründeten Referats „Hochschulprogramme für Flüchtlinge“.

Hochschulzugangsberechtigung und die Zulassung wichtige und unerlässliche Verfahren dar. Geflüchtete, die zu uns nach Deutschland gekommen sind, haben oft eine jahrelange Flucht hinter sich, welche einen tiefen Einschnitt in ihre Bildungsbiografie bedeutet hat. Nach ihrer Ankunft in Deutschland hatten sie mit vielen bürokratischen Hürden zu kämpfen. Die Möglichkeit, durch das kostenfreie Prüfverfahren bei uni-assist, dem hohen Informationsbedarf geflüchteter Studieninteressierter professionell zu begegnen und eine umfassende Prüfung der Unterlagen kostenfrei und unbürokratisch anzubieten, stellte einen unbezahlbaren Mehrwert für den Großteil der jungen Menschen dar: die Möglichkeit, ein Studium in Deutschland aufnehmen und somit die Zeit des Stillstands und Wartens beenden zu können. Durch eine zielgruppenspezifische Beratung hat uni-assist studieninteressierten Geflüchteten die Möglichkeit gegeben, sich mehrsprachig über die Angebote und Hochschulzugangsvoraussetzungen in Deutschland zu informieren. Durch den Ausbau von professionellen Strukturen wurden die Kompetenzen zur Bewertung von ausländischen Qualifikationen bei uni-assist selbst weiter optimiert, so dass im Laufe der letzten Jahre immer mehr Hochschulen als Mitglieder bei uni-assist von den Services und dem breiten Wissen über die weltweiten Bildungssysteme profitieren konnten.

Dass Bildung einer der wichtigsten Schlüssel zu einer erfolgreichen Integration ist, wurde angesichts von über einer Million Geflüchteten, die seit 2015 nach Deutschland gekommen sind, immer wieder aufs Neue betont. Zehntausende wurden in den Programmen des DAAD auf ein Studium vorbereitet; nach aktuellen Schätzungen haben zwischen 20.000 – 25.000 bereits ein reguläres Studium aufgenommen. Dies ist nicht zuletzt auf verlässliche Strukturen zurückzuführen, die Wege in die akademische Welt aufzeigen und ein erfolgreiches Bestehen in ihr möglich machen. ●●●

Kostenbefreiung continued?

Die kostenlose Bewerbungsmöglichkeit für Geflüchtete über uni-assist hat sich bewährt. Nun laufen die Gelder aus – aber muss damit zwangsläufig auch das Modell der Kostenbefreiung enden? Nein, muss es nicht, lautet die klare Antwort von Alexander Rindfleisch, Leiter des Studierendensekretariats an der Technischen Universität Berlin.

Dieses Jahr endet das kostenfreie Prüfverfahren für geflüchtete Bewerber*innen – leider. Denn es hat allen Beteiligten viele Vorteile gebracht:

Wir Hochschulen wurden entlastet, da wir auch bei dieser Gruppe „guten Gewissens“ auf die Kompetenz der uni-assist-Geschäftsstelle zurückgreifen und den Bewerber*innen immer einen Weg zur Bewerbung und Prüfung der Unterlagen anbieten konnten.

Profitiert haben natürlich vor allem die Bewerber*innen. Die Kostenbefreiung bedeutete vielfach erst die Möglichkeit, sich überhaupt bewerben und an den Vergabeverfahren teilnehmen zu können. Das Bewerbungsentgelt an sich war dabei nur ein Aspekt, viel wichtiger aber war: Es bedeutete ein Stück Normalität, Struktur in einer unstrukturierten Situation und das Gefühl, einmal nicht anders behandelt zu werden als andere. Es öffnete sich ein Weg ins Studium und aus einer schwierigen Situation hinaus – und wenn dieser nicht erfolgreich war, so haben viele Bewerber*innen selbst bei einer Absage den Weg bis dorthin als äußerst hilfreich empfunden.

Schließlich hat der Standort Deutschland insgesamt profitiert, konnten wir doch eine wichtige Gruppe Geflüchteter integrieren, die Studierendenschaften bereichern und der Bildungslandschaft neue Impulse geben.

Kostenbefreiung: Integrationspolitisches Instrument

Nun laufen die Förderung und damit das kostenfreie Prüfverfahren aus. Wir könnten das eine Weile bedauern und dann zur Tagesordnung übergehen. Ist halt bei geförderten Projekten so. Oder wir sagen: Bei all den Vorteilen wäre es eine Schande, ein solches integrationspolitisches Instrument einfach aufzugeben und auf die gewonnenen Erfahrungen zu verzichten.



Dr. Alexander Rindfleisch hat unter anderem Geschichte und Information Science studiert und ein Bibliotheksreferendariat absolviert. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität zu Köln, Referent für Qualitätsmanagement sowie ab 2010 Head of Administration der Dahlem Research School der Freien Universität Berlin. Seit 2012 leitet er das Studierendensekretariat der TU Berlin.

Die Frage ist also: Wollen wir nicht als Verein aktiv werden? Wir können doch als Hochschulen beschließen, dass wir für unsere eigenen geflüchteten Bewerber*innen die Bearbeitungskosten selbst übernehmen. Das wäre für die meisten Hochschulen ein überschaubarer Posten, für alle Beteiligten aber ein großer Gewinn.

Gemeinsam aktiv werden

Oder wir können auf die Politik zugehen und uns dafür einsetzen, dass die staatliche Förderung/Übernahme der Entgelte fortgesetzt werden. Es gibt im Land Berlin erste ermunternde Signale aus der Politik, dass wir es schaffen können, für geflüchtete Bewerber*innen weiterhin eine kostenfreie Bearbeitung anbieten zu können. Wollen wir nicht auch an die Ministerien in den anderen Bundesländern herantreten?

Wenn Sie sich vorstellen können, dass auch Ihre Hochschule die Bewerbungsentgelte für Geflüchtete übernimmt oder wenn Sie Ideen haben, wie wir das Ziel auf anderem Wege erreichen können, dann melden Sie sich gerne. Ich würde mich freuen, darüber im Austausch zu bleiben. ●●●

„Wollen wir nicht als Verein aktiv werden?“

Dr. Alexander Rindfleisch
Technische Universität Berlin
Studierendensekretariat
Straße des 17. Juni 135
✉ alexander.rindfleisch@tu-berlin.de

Stimmen aus den Hochschulen

Wie unsere Mitgliedshochschulen auf das kostenfreie Prüfverfahren (zurück) blicken, haben wir im Rahmen der uni-assist Nutzertagung Anfang November 2019 gefragt. Hier finden Sie eine Auswahl ihrer Antworten.

„Ohne kostenfreies Prüfverfahren wäre die Bewerber*innenzahl im Orientierungsjahr für Geflüchtete wohl deutlich geringer gewesen.“

Universität Oldenburg

„Durch die mit Sicherheit geklärte HZB war eine bessere Beratung zu Studienmöglichkeiten und Alternativen möglich. [...]“

ohne Nennung der Hochschule

„Ohne kostenfreies Prüfverfahren hätte uns in vielen Fällen eine letzte Sicherheit bei der Auswahl von Teilnehmenden unseres Propädeutikums gefehlt. Außerdem hätten wir viel weniger Anträge bearbeiten können. Und das kostenlos! Wir hätten wahrscheinlich auch weniger Anträge erhalten.“

Universität zu Lübeck

„Ohne kostenfreies Prüfverfahren [...] hätten wir viele Erfolgsgeschichten nicht [...] und es] wäre die Arbeit für unsere Sachbearbeiter *innen viel anstrengender.“

FU Berlin

„Ohne Kostenbefreiung hätten sich viele qualifizierte Studieninteressierte nicht bewerben können. Eine Weiterfinanzierung ist wichtig, um Chancen zu ermöglichen.“

ohne Nennung der Hochschule

„Die größte Herausforderung war es, den Bewerbungsprozess den Studieninteressierten zu vermitteln.“

ohne Nennung der Hochschule

„Bewerber*innen mit Fluchthintergrund auch dann den Hochschulzugang zu ermöglichen, wenn fluchtbedingt wichtige Bewerbungsunterlagen fehlen, ist ein Meilenstein der Integration. Danke für die Entwicklung des Selbstauskunftsbogens.“

TH Köln

„Die größte Herausforderung war die Betreuung der geflüchteten Studierenden im Nachgang der Bewerbung (Finanzierung des Lebensunterhalts etc.).“

Universität Passau

„Ohne kostenfreies Prüfverfahren wäre der Weg ins Studium noch schwieriger, als er es ohnehin schon für Geflüchtete ist.“

Universität Rostock

„Der größte Gewinn für die Bewerber*innen war [...], dass Geflüchtete sich schon frühzeitig einfach mal bewerben konnten (schon vor realistischer Aufnahme des Studiums wegen fehlenden Deutsch-Nachweisen). So hatten sie frühzeitig schwarz auf weiß ein offizielles Dokument, ob und was sie in Deutschland studieren können (oder auch leider nicht).“

FH Dortmund

„[Die größte Herausforderung war es], die vielen ganz verschiedenen Einzelfälle, die nicht dem Standard entsprechen, soweit wie möglich doch zu standardisieren, um Bewerber*innen, Berater*innen und Sachbearbeiter*innen Struktur und Sicherheit zu geben.“

FU Berlin

Auf dem Weg ins Studium

Den einen richtigen Weg ins Studium gibt es nicht – sondern viele verschiedene Wege. Ein näherer Blick auf diese Wege lohnt, denn sie lassen viel erkennen über Präferenzen, Schwierigkeiten und Lebensumstände der Studienbewerber*innen. Und sie können Aufschluss geben über mögliche Hürden – Stellen, an denen zukünftig mehr Unterstützung geleistet werden kann. Wir zeigen Ihnen vier Beispiele für Wege in Richtung Studium, die Geflüchtete eingeschlagen haben¹.



Nabeel Fawwaz, Syrien

LEBENSITUATION

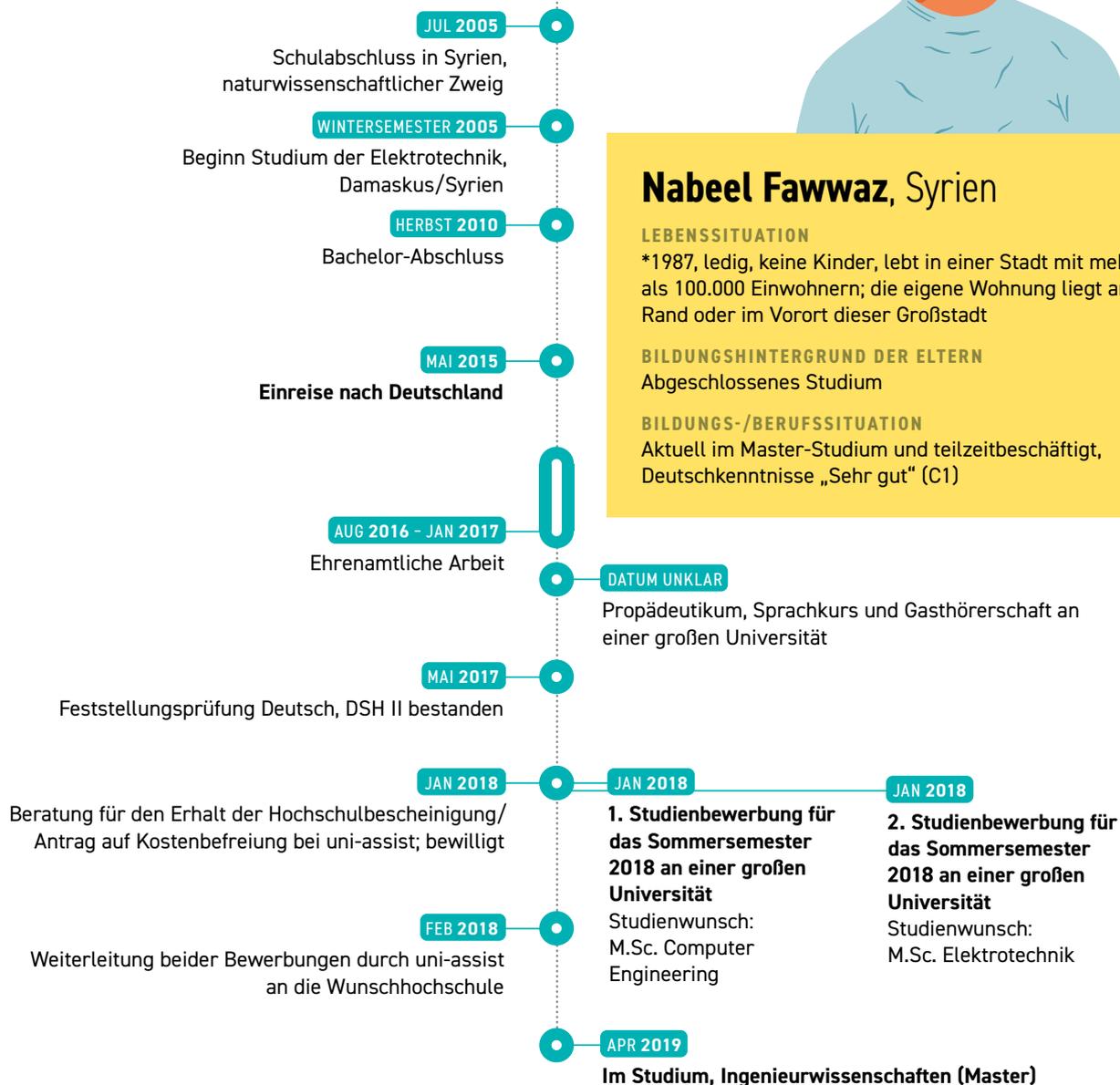
*1987, ledig, keine Kinder, lebt in einer Stadt mit mehr als 100.000 Einwohnern; die eigene Wohnung liegt am Rand oder im Vorort dieser Großstadt

BILDUNGSHINTERGRUND DER ELTERN

Abgeschlossenes Studium

BILDUNGS-/BERUFSSITUATION

Aktuell im Master-Studium und teilzeitbeschäftigt, Deutschkenntnisse „Sehr gut“ (C1)



¹ Die Daten entstammen der Befragung von Teilnehmenden im kostenfreien Prüfverfahren aus dem Frühjahr 2019 und Angaben aus Bewerbungen, die über uni-assist eingereicht wurden. Sämtliche Bewerbungsverläufe sind anonymisiert. Die Namen der jeweiligen Bewerber*innen sind fiktiv.



Abir Mahfouz, Syrien

LEBENSITUATION

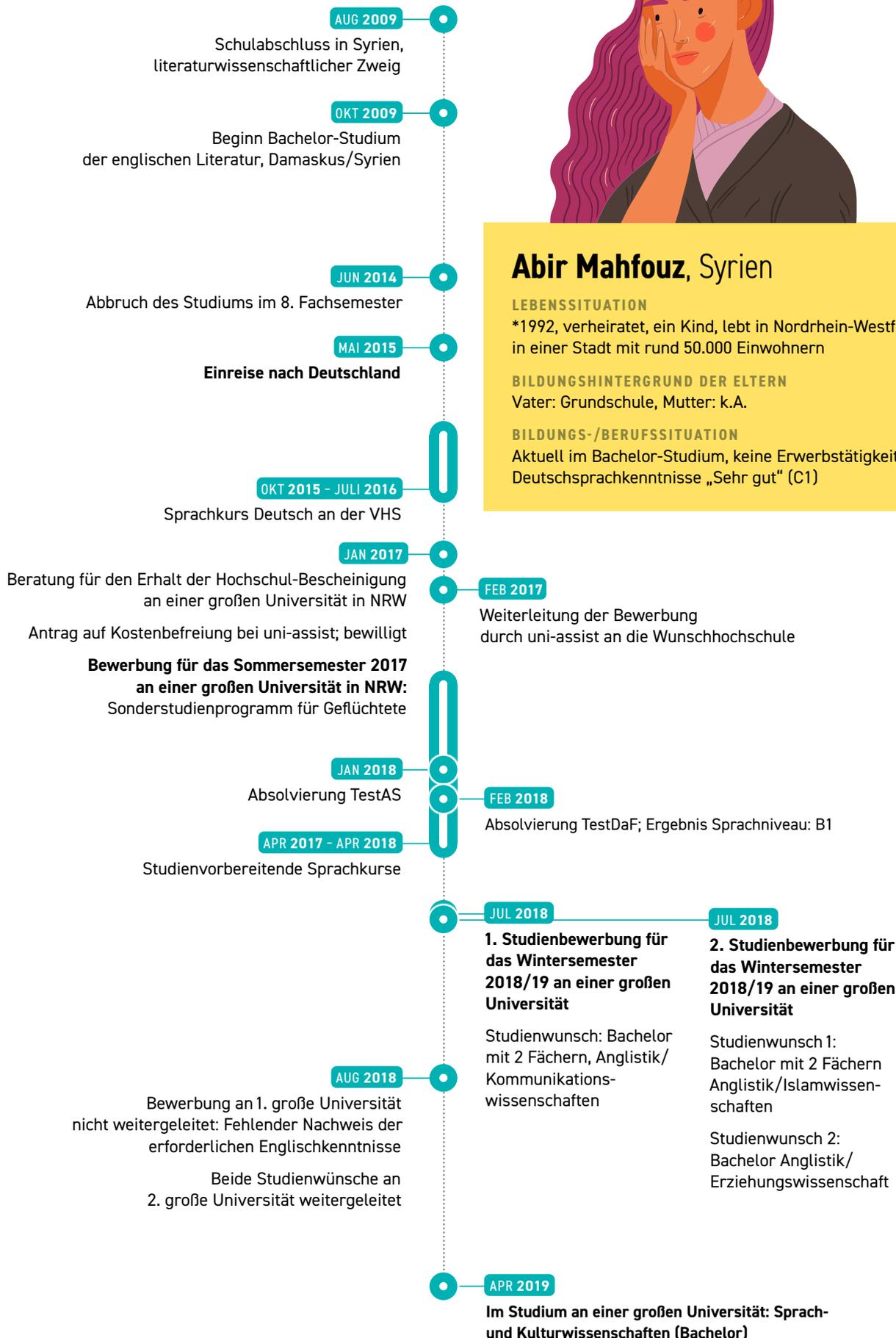
*1992, verheiratet, ein Kind, lebt in Nordrhein-Westfalen in einer Stadt mit rund 50.000 Einwohnern

BILDUNGSHINTERGRUND DER ELTERN

Vater: Grundschule, Mutter: k.A.

BILDUNGS-/BERUFSITUATION

Aktuell im Bachelor-Studium, keine Erwerbstätigkeit
 Deutschsprachkenntnisse „Sehr gut“ (C1)





Reza Umid, Iran

LEBENSITUATION

*1982, ledig, keine Kinder, lebt in Hessen in einer Stadt mit rund 50.000 Einwohnern

BILDUNGSHINTERGRUND DER ELTERN

Ohne Studium, beide 11 oder mehr Jahre Schulbildung.

BILDUNGS-/BERUFSITUATION

Aktuell nicht im Studium, nicht erwerbstätig, Deutschsprachkenntnisse „gut“ (B2)





Firat Özlem, Türkei

LEBENSITUATION

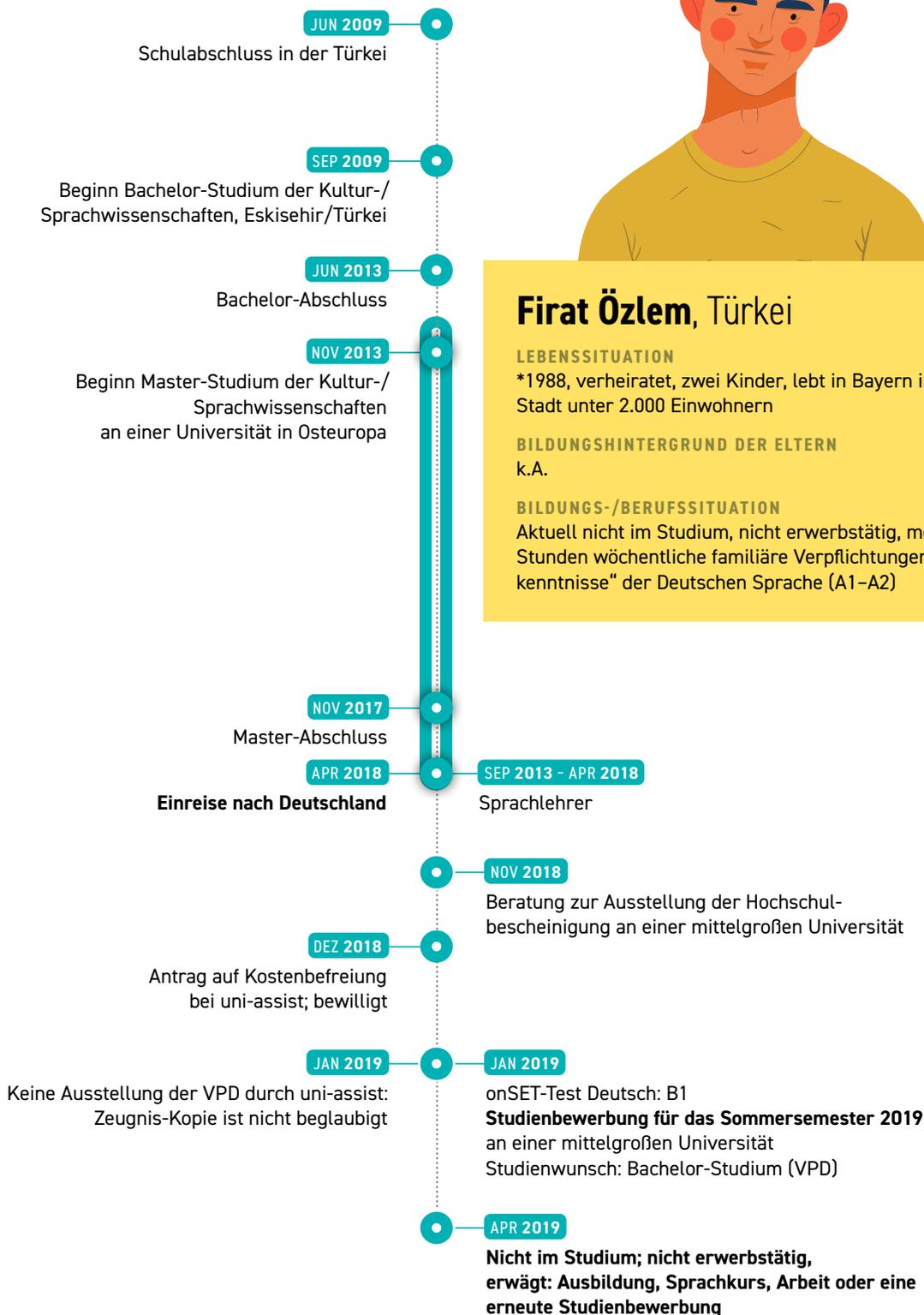
*1988, verheiratet, zwei Kinder, lebt in Bayern in einer Stadt unter 2.000 Einwohnern

BILDUNGSHINTERGRUND DER ELTERN

k.A.

BILDUNGS-/BERUFSITUATION

Aktuell nicht im Studium, nicht erwerbstätig, mehr als 20 Stunden wöchentliche familiäre Verpflichtungen; „Grundkenntnisse“ der Deutschen Sprache (A1–A2)



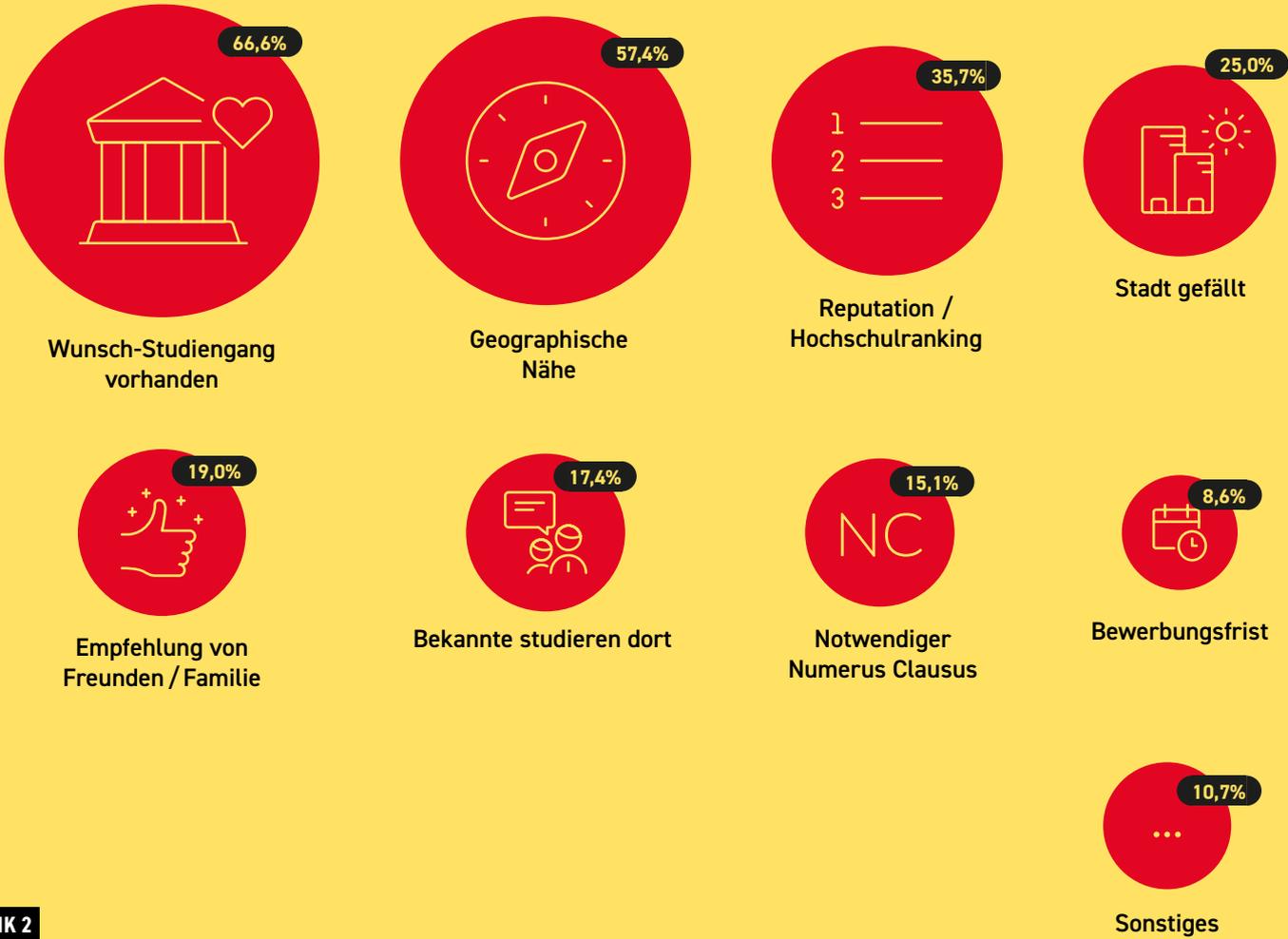
Kleine Hochschule: *Unter 5.000 Studierende*
Mittelgroße Hochschule: *5.000 - 25.000 Studierende*
Große Hochschule: *Über 25.000 Studierende*

GRAFIK 1

Gründe für die Hochschulwahl

In unserer online-Befragung im Frühjahr 2019 unter geflüchteten Studienbewerber*innen fragten wir: Was waren die drei wichtigsten Gründe für die Wahl der Hochschulen, an denen Sie sich nach Ihrer Ankunft in Deutschland beworben haben?

(Befragte Personengruppe: Alle, die angaben, sich bereits an einer Hochschule in Deutschland beworben zu haben, n = 4.964)



GRAFIK 2

Bewerber*innen im kostenfreien Prüfverfahren
Eingegangene Anträge auf Kostenbefreiung

Beginn des kostenfreien Prüfverfahren

März 2016

Mär | Apr | Mai | Jun | Jul | Aug | Sep | Okt | Nov | Dez | Jan

14

898

627

Zum **Projektende** ein resümierender Blick auf die Zahlen im kostenfreien Prüfverfahren.

Vier Jahre – Ein Blick zurück

8 Semester-, 35 Monatsstatistiken, 40 Sonderstudienprogramme, 18.100 Hochschul-Bescheinigungen, 25.000 Anträge auf Kostenbefreiung, 43.700 weitergeleitete Studienbewerbungen – Zahlen über Zahlen, die fast vier Projektjahre charakterisieren.

Dahinter stehen 30.000 geflüchtete Bewerberinnen und Bewerber, die ihren Weg an die deutschen Hochschulen über uni-assist gesucht haben. Drei von vier waren Syrer*innen, Bewerber*innen aus Iran, Afghanistan, Irak und der Türkei machten jeweils unter fünf Prozent der Gesamtgruppe aus.

Die Zahlen von geflüchteten Bewerber*innen aus der Türkei sind erst seit dem Sommer 2018 signifikant gestiegen. Türkische Bewerber*innen stellten zuletzt die zweitgrößte Bewerber*innengruppe im kostenfreien Prüfverfahren.

Aber auch viele weitere Herkunftsländer sind „alte Bekannte“: Ägypten, Aserbaidshan, Eritrea, Jemen, Libyen, Nigeria, Pakistan, Russland, Somalia, Ukraine, Venezuela – die Liste der insgesamt 74 Herkunftsländer der Bewerber*innen im kostenfreien Prüfverfahren ist eine traurige Kartierung der Kriegs- und Krisenorte dieser Welt. ●●●

Höchste Anzahl von Anträgen auf Kostenbefreiung pro Monat im Projektzeitraum

1.609

GRAFIK 3

Weiterleitung von Studienwünschen

eingegangene Studienwünsche im Projektzeitraum

61.517

71,03%

der Studienwünsche wurden an die Wunschhochschulen weitergeleitet

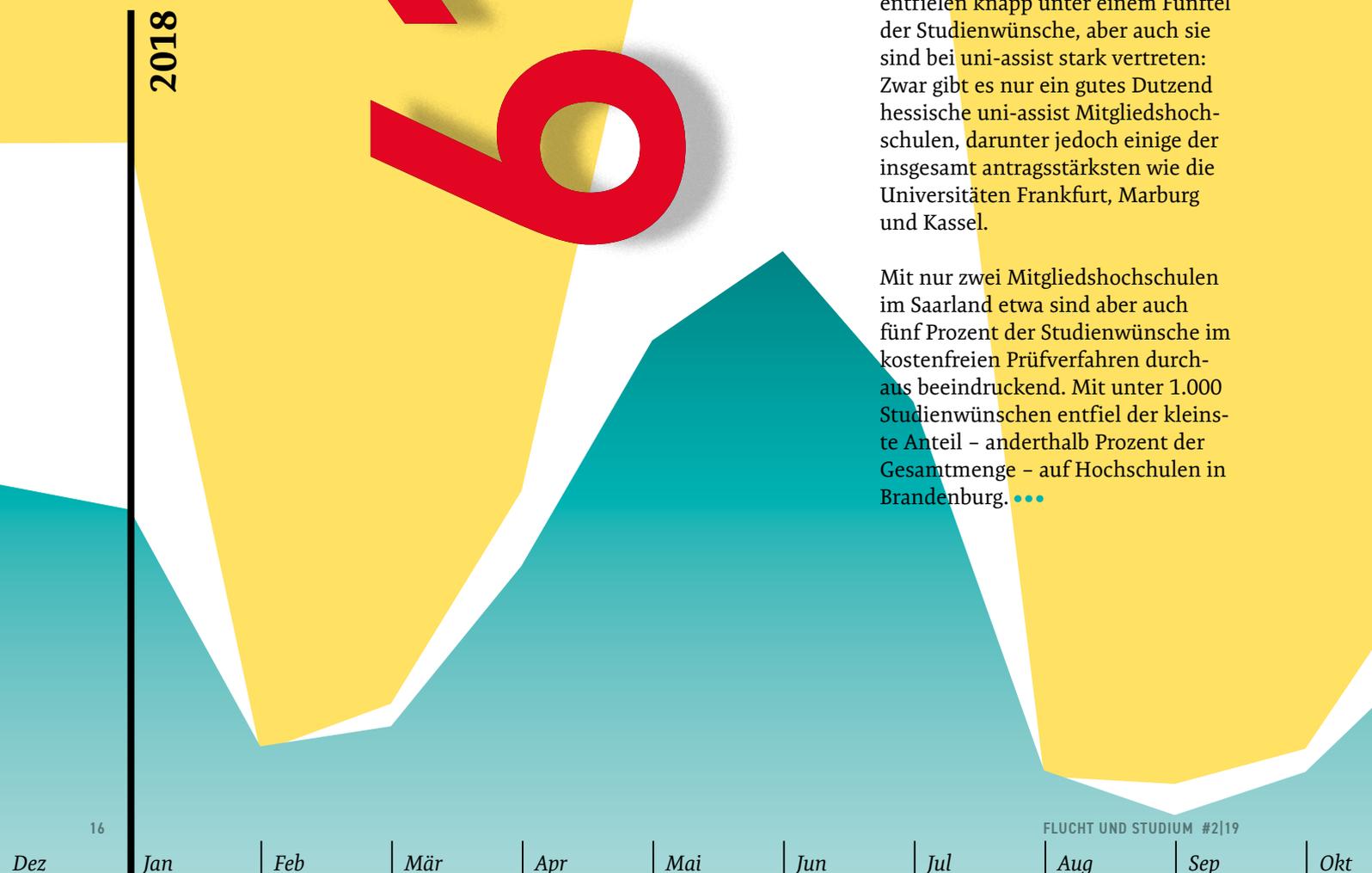
Höchste Anzahl von Bewerber*innen pro Monat im Projektzeitraum

2.639

Rund 61.500 Studienwünsche reichten geflüchtete Bewerber*innen im Laufe der vier Jahre des kostenfreien Prüfverfahrens bei uni-assist ein. Jeder fünfte davon galt den Mitgliedshochschulen in Nordrhein-Westfalen. Mit rund 40 Mitgliedshochschulen ist NRW aber auch das bei uni-assist am stärksten vertretene Bundesland.

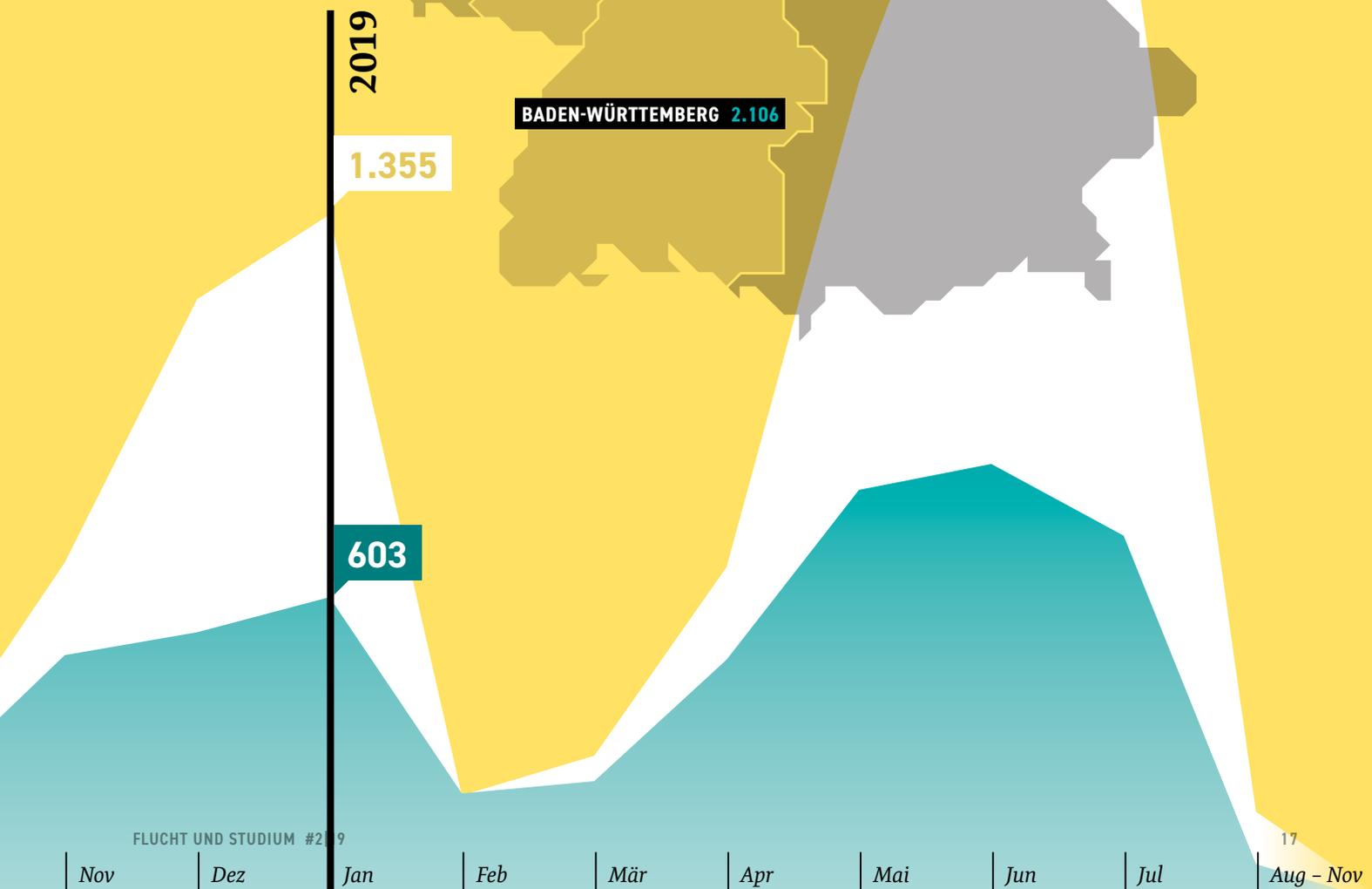
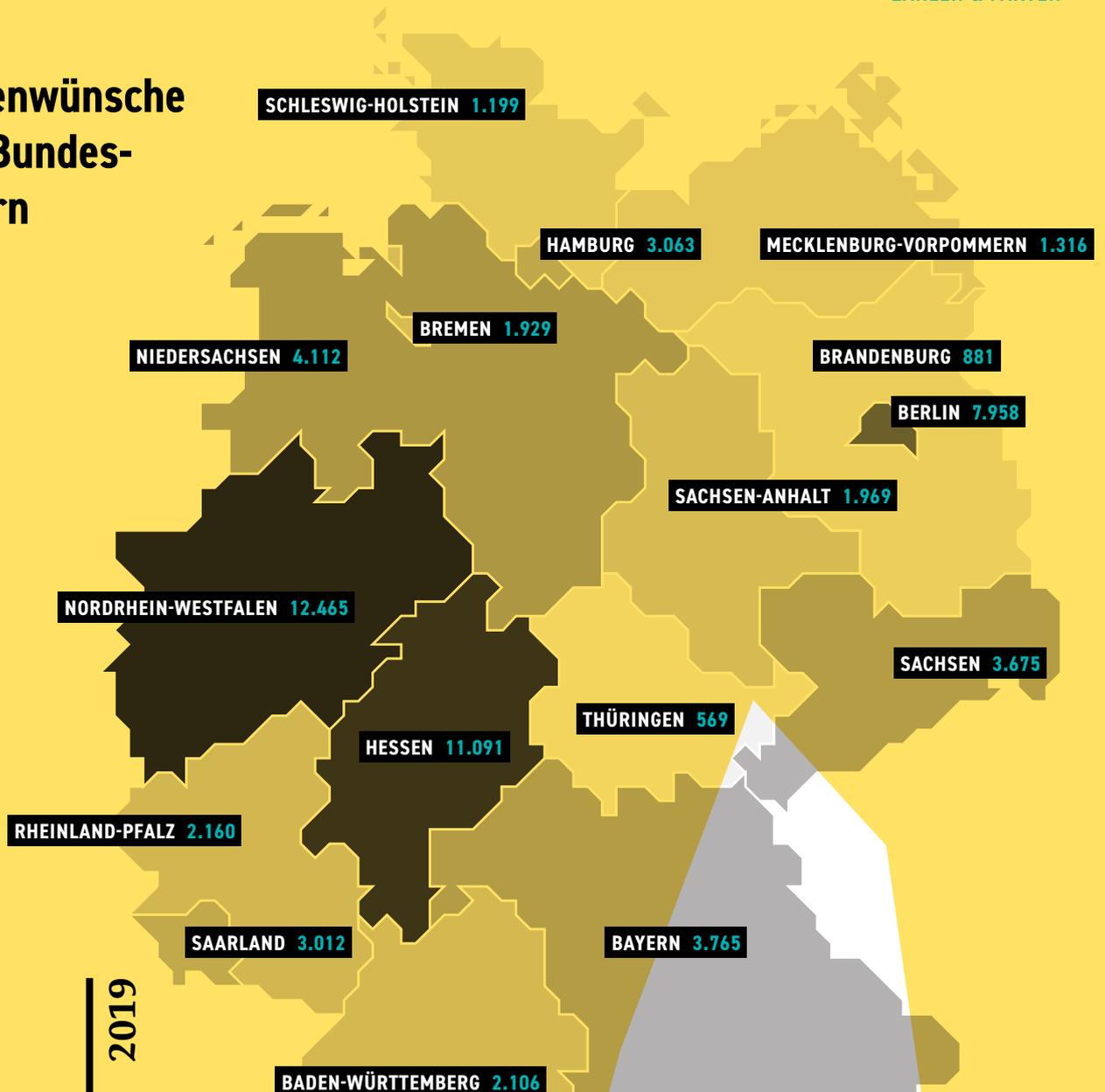
Auf die hessischen Hochschulen entfielen knapp unter einem Fünftel der Studienwünsche, aber auch sie sind bei uni-assist stark vertreten: Zwar gibt es nur ein gutes Dutzend hessische uni-assist Mitgliedshochschulen, darunter jedoch einige der insgesamt antragsstärksten wie die Universitäten Frankfurt, Marburg und Kassel.

Mit nur zwei Mitgliedshochschulen im Saarland etwa sind aber auch fünf Prozent der Studienwünsche im kostenfreien Prüfverfahren durchaus beeindruckend. Mit unter 1.000 Studienwünschen entfiel der kleinste Anteil – anderthalb Prozent der Gesamtmenge – auf Hochschulen in Brandenburg. ●●●



GRAFIK 4

Studienwünsche nach Bundesländern



Das kostenfreie Prüfverfahren fällt als finanzielle Unterstützung für geflüchtete Studienbewerber*innen ab sofort weg. Aber es gibt weiterhin eine Reihe anderer Möglichkeiten für geflüchtete Studieninteressierte und Studierende, sich finanzielle Erleichterung zu verschaffen.



Mittellos? Mittel: los!

Beim Antrag auf BAföG müssen Geflüchtete besonders beachten:

- Wer im Heimatland **bereits** einige Semester studiert oder gar ein **vollständiges Studium** absolviert hat, muss mit einer **Kürzung der BAföG-Förderdauer** rechnen.
- Für jemanden, die*der bereits mehrere Semester im Heimatland studiert hat, kann beim **Wechsel in ein anderes Studienfach** in Deutschland den **Anspruch auf BAföG verlieren**.
- Anerkannt bei der **Berechnung der Förderdauer** werden i.d.R. **die Zeit der Flucht** und des Besuchs von **Sprachkursen**.
- Es empfiehlt sich immer eine **ausführliche Beratung** im Vorfeld, zum Beispiel bei den Studierendenwerken.

BAföG ohne deutschen Pass

www.bit.ly/37p0oy5

Die „Förderlücke“

Nach **15 Monaten** der Förderung durch das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhalten Geflüchtete – wenn sie anspruchsberechtigt sind – **Sozialhilfe**. Befinden sie sich aber im Studium oder in Ausbildung, hatten sie hierauf bis vor Kurzem **keinen Anspruch** und mussten **BAföG** beantragen. Wenn auch kein BAföG-Anspruch besteht, fielen sie bisher in die sogenannte „**Förderlücke**“ der Sicherungssysteme.

Seit September 2019 ist mit dem **geänderten AsylbLG** – dem „**Migrationspaket**“ der Bundesregierung – Abhilfe geschaffen: Ansprüche auf Leistungen nach dem AsylbLG bleiben auch **über den 15. Monat** des Aufenthalts in Deutschland erhalten.

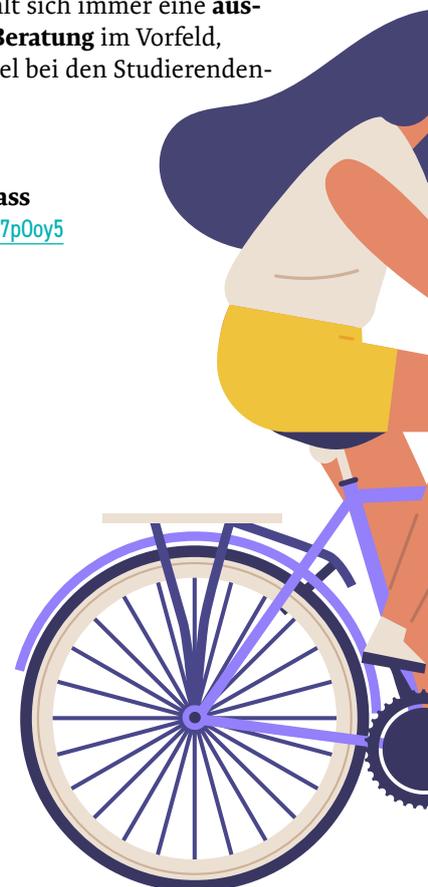
Mehr Infos zum Migrationspaket:

www.bit.ly/34cNxPg

Der Klassiker: Das BAföG

Auch für Personen, die nach Deutschland geflüchtet sind, ist eine Förderung durch das **BAföG** möglich. Personen mit **Duldung** müssen zusätzlich nachweisen, dass sie sich seit **mindestens 15 Monaten** in Deutschland aufhalten.

Wichtig ist auch, dass eine **Bleibeperspektive** in Deutschland besteht. Entsprechend können Asylbewerber*innen **mit laufendem Verfahren (noch) kein BAföG** erhalten.



Die Finanzierungsalternative: Der Studienkredit

Der Studienkredit – **das Bildungskreditprogramm der Bundesregierung** – ist eine unkomplizierte und zinsgünstige Finanzierungsalternative zum BAföG. Auch Geflüchtete können ihn beantragen – das geht ganz einfach online. Im Unterschied zum BAföG wird der Studienkredit **unabhängig vom Einkommen** vergeben. Voraussetzung: Studierende müssen **zwischen 18 und 36 Jahre** alt sein und in einem **Vollzeitstudium** an einer deutschen Hochschule in einem **förderfähigen Studiengang** eingeschrieben sein. Auch ein Studium im Ausland ist möglich.

Mehr Infos zum Studienkredit:

www.bit.ly/349bVS2

Die besondere Förderung: Stipendien

Stipendienmöglichkeiten gibt es mehr als man denkt. Viele Stipendien stehen auch geflüchteten Studierenden in Deutschland offen (s. auch „**Flucht und Studium**“ 2/2017). Einen Überblick kann man sich in verschiedenen **Datenbanken** verschaffen – z.B. dem „**Stipendienlotsen**“. Die **Begabtenförderungswerke** und **politischen Stiftungen** sind auch unter **stipendiumplus.de** zu finden.

Im Anschluss an das Studium setzt dann z. B. das **Programm „hochform“** der Walter Blüchert Stiftung an: Sie unterstützt **Akademiker*innen mit Flüchtlingsstatus aus den MINT-Fächern** und beim Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt durch Mentoring, Fortbildung und Studienmaterialien.

Beratung intensiv: Garantiefonds Hochschule

Die **Bildungsberatung** aus dem Programm Garantiefonds Hochschule (GF-H) steht Zugewanderten bundesweit zur Seite: In **22 Beratungsstellen** und an rund **80 mobilen Beratungspunkten** erhalten Ratsuchende umfassende Informationen zu Wegen in die Hochschule. Auch die **Finanzierung von Sprachkursen** ist möglich.

Gefördert wird das Programm aus Mitteln des **Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** (BMFSFJ).

Studienvorbereitung: Integra und Welcome bis 2021

Erst vor wenigen Jahren eingeführt aber längst ein fester Bestandteil der Angebote **vieler deutscher Hochschulen**: die Unterstützungsprogramme **Integra** und **Welcome**, finanziert durch den **DAAD** aus Mitteln des **BMBWF**. Hochschulen bieten im Rahmen der Förderung **Deutschkurse** und **Propädeutika, Tutorien, Mentoring-Maßnahmen** und **Beratung** für geflüchtete Studienanwärter*innen an. Die Förderung für die Integra- und Welcome-Programme wird **weitergeführt bis 31.12.2021**.



Die **Sachmittelpauschale** im Rahmen der Weiterförderung der Integra-Projekte ist **angehoben** worden. Über die Pauschale können Hochschulen – im Sinne der Förderung geflüchteter Studieninteressierter – **frei verfügen**.

Auch die **Kosten** für die Bearbeitung der Studienbewerbungen bei uni-assist können durch diese Mittel **übernommen** werden.

Integra:

www.daad.de/integra

Welcome:

www.daad.de/welcome

www.uni-assist.de

GEFÖRDERT VOM DAAD AUS MITTELN DES BMBF

DAAD



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung